

eine Einordnung der Weltalter in die Zyklen; dann ist ein Teil aus Marianus I, 8 zitiert, wo dieser berechnet, daß das Schöpfungsjahr dem 54. Zyklenjahr entsprechen muß. Es folgt endlich noch eine fragmentarische Komputation.

Bemerkenswert in diesem Anhang ist eine Notiz über einen *manicheus Hibernensium* ³³⁾; sie kann in diesem Zusammenhang wohl nur auf Marianus bezogen werden, der hier als Manichäer, d. h. als Ketzer, bezeichnet ist, während er im Dialog selbst immerhin noch als ein *vir laudabilis vite et scientie* ³⁴⁾ gefeiert wurde: hier meldet sich also ein scharfer Gegner des Iren zu Wort.

Auch wenn man von den Zusätzen absieht, verfügt der Dialog über keine geschlossene Form. Er stellt eine Art Kommentar zu den Schriften der Dionysiuskritiker dar. Letzten Endes wird alles in Frage gestellt, was die Chronologen bisher ermittelt hatten: Sowohl Dionysius als auch Marian und sein Kreis müssen sich Kritik gefallen lassen. Das Ziel des Anonymus ist folgende Beweisführung: Die alten Gelehrten — hier die Chronologen — haben sich geirrt, aber auch die Lehren ihrer Kritiker entbehren der Überzeugungskraft. Selbst neue Theorien führen zu keinen gesicherten Ergebnissen. Das ist zwangsläufig so, weil Gott den Menschen die Erkenntnis aller Dinge verwehrt hat. Daher kann die Wissenschaft gar keine endgültigen Lösungen finden, denn — sie darf es nicht.

Daß ein Dialog dieses Inhalts in der gelehrten Welt wenig Freunde gewinnen konnte, nimmt nicht wunder. Den Bamberger Komputisten um Heimo ist er jedenfalls nicht bekanntgeworden.

³³⁾ fol. 23: ...*undecimus* (= *Cyclus*) *ad nostra usque tempora decurrens extremo anno Hibernensium moriente Manicheo inter ceteros sapientes peragitur.*

³⁴⁾ fol. 16, vgl. Anm. 9.